

Mitspielen – im Sport und im Leben

HOLTHAUSEN Das Projekt „Basketball at school“ läuft seit zwei Jahren. Nun trafen sich die Teams im Sportpark Niederheid zum Wintercup.

Von Konstantin Kaczmarek

Lukas braucht nicht lange zu überlegen, was ihm am Basketball den größten Spaß bereitet: „Die Spiele, außerdem lernt man schnell neue Leute kennen“, sagt der Fünftklässler und verabschiedet sich gleich wieder in Richtung Spielfeld. Dort wird er jetzt gebraucht. Denn sein Team von der Freiherr-vom-Stein-Realschule muss wieder ran.

Die Basketball-AGs von sechs Real- und Hauptschulen haben sich in der Halle des Sportparks Niederheid in Holthausen getroffen. Auf dem Programm steht der Wintercup zwischen den Einrichtungen, die beim Projekt „Basketball at school“ dabei sind und ihre Teams zusätzlich zum normalen Schulsport mindestens ein Mal in der Woche trainieren lassen.

Ihr Können beweisen sie im Wettbewerb des Wintercups. Und Lukas sowie sein Team haben am Ende gut gelächelt. Alle anderen fünf Schulen lässt das Team von der Freiherr-vom-Stein-Realschule hinter sich.

Jugendliche sollen über den Sport soziale Kompetenzen erwerben

Die Idee zu „Basketball at school“ stammt vom Verein „Sports Partner Ship“, der Kinder und Jugendliche aus Stadtteilen mit sozialem Handlungsbedarf über den Sport soziale Kompetenzen vermitteln möchte. „Jedes Kind soll mitspielen – im Sport und im Leben“, erklärt Gründerin Monika Lehnhäus (FDP), die gleichzeitig dem städtischen Sportausschuss vorsteht. Finanziert wird das Projekt durch Spenden. Auch die



Noch vor einem Jahr machten die Schüler ihre ersten Gehversuche im Basketball. Beim Wintercup sah das bereits richtig gut aus. Die Freiherr-vom-Stein-Realschule (blaue Trikots) gewann das Turnier am Ende.

professionellen „Coaches“, also ehemalige oder sogar noch aktive Basketballer. Die bringen den Schülern den US-amerikanischen Volkssport näher.

Einer davon ist Divine Dennis. Zu seiner aktiven Zeit ging Dennis für die Magic Düsseldorf auf Korbjagd. Mittlerweile trainiert er die Fünft- und Sechstklässler der Realschule Florastraße, die beim Wintercup am Ende Fünftler werden. „Es gibt für mich keinen besseren Job. Die Entwicklung der Kinder zu sehen, den Spaß, den sie haben, das ist das Tollste, was es gibt“, sagt der 32-Jährige. Seit etwas mehr als einem Jahr gibt es das Projekt

nun. Und Monika Lehnhäus (FDP) fällt es leicht, eine positive Bilanz zu ziehen: „Zu Beginn konnte kaum ein Kind Basketball spielen. Durch regelmäßiges Training sind die Kinder einfach besser geworden.“ Das ließe sich auch anhand der Tests beweisen, die kürzlich durchgeführt wurden. Demnach sind fast alle Schüler überdurchschnittlich bei der Koordination mit dem Ball, zudem verbesserten sich Ausdauer und Beweglichkeit. Was beim Wintercup deutlich zu sehen ist. „Das zeigt doch, dass sich Anstrengung und Leistung lohnen“, sagt Lehnhäus, der es neben all den körperlichen Fort-

schriften aber auch um etwas anderes geht: Erstens hat der Sport eine soziale Komponente, zweitens lernen die Schüler. Im Training wird ausschließlich Englisch gesprochen, die Teilnehmer würden so spielerisch ihren Wortschatz erweitern.

Aufgrund des Erfolgs plant „Sports Partner Ship“, das Programm künftig auch für die Jahrgangsstufen sieben und acht anzubieten. Geht es nach Lehnhäus, ist die Basketball-AG aber nur der Anfang. Die Schüler sollen auch in einem Verein aktiv werden. Lukas ist schon so weit. Seit geraumer Zeit ist der Fünftklässler bei den Giants aktiv.

■ BASKETBALL-Projekt

IDEE Das Projekt „Basketball at School“ gibt es seit zwei Jahren. Die Kinder und Jugendlichen sollen Sport treiben, ein soziales Miteinander und Englisch lernen, sich in regelmäßigen Wettkämpfen mit anderen Schulen messen und sich mit anderen AGs an ihren Schulen vernetzen.

SCHULEN Bislang sind sechs Schulen dabei: Freiherr-vom-Stein Realschule, Realschule Florastraße, Hauptschule Bernburger Straße, Katholische Hauptschule St. Benedikt, Katholische Hauptschule Iltter Straße und Fritz-Henkel-Schule.